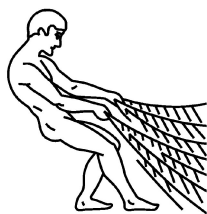


03338

FLUCHTBURG

von

Gerhard Meister



© S. Fischer Verlag 2005

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S. Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text/diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung/ Deutschsprachigen Erstaufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

1. SZENE

MANN Nach einer halben Stunde sind auf meiner Haut Flecken zu sehen. Schau dir die Flecken an. Sie reden für mich.

Sind die Flecken graublau bis braunrot, dann habe ich Tabletten genommen.

Sind sie blassrosa, dann habe ich mir die Pulsadern aufgeschnitten.

Sind sie blauviolett, dann hänge ich von der Decke. Hellrote Flecken zeigen an, am schönsten ist es in der Tiefkühltruhe.

Nach einer Stunde ist es mit meiner Leber aus.

Nach zwei Stunden ist meine Lunge nur noch Schrott.

Noch mal eine Stunde später sind die Nieren soweit. Jetzt kriege ich meinen Mund endgültig nicht mehr zu. Du musst ihn schliessen für mich, den Mund, du musst richtig ran mit deinen Händen, Körpergewicht rein geben, das Knacken ist hässlich, ich weiss, tut mir leid. Und nicht loslassen jetzt, sonst fällt der Kiefer wieder runter und versteift sich nochmals aufs Hängen.

Alles steif jetzt.

Steif und starr.

Aber das bleibt nicht so.

Nach zwei Tagen wird alles wieder weich und immer weicher.

Mein Gehirn ist dann weich wie Weichkäse.

Meine Haare und Nägel sind gewachsen.

So sieht es aus, ist aber nicht so. Die Haut darunter ist wegschrumpelt. Das ist alles.

Nach drei Tagen färbt sich mein Bauch grün, zuerst unten, dann wird's auch gegen oben immer grüner. Ein sicheres Zeichen, dass die Fäulnis eingesetzt hat.

Säuglinge faulen übrigens langsamer. Hast du das gewusst? Denen fehlt die Bakterienbesiedlung, die wir haben. Deshalb faulen die langsamer.

Oder nimm ein Thermometer, kein Fieberthermometer, du willst nicht Fieber messen, du willst wissen, wie lange es her ist, seit sich dein Herzenswunsch erfüllt hat. Und richtig rein damit. Genier dich nicht, schlag das Thermometer rein, mir macht das nichts mehr aus.

Pause

Und wie war er? Dein Tag, war er gut?

Gut, wie ein Tag sein soll?

War dein Tag ein Tag, der dankbar macht, einen solchen Tag erleben zu dürfen?

Ein Tag, der die Freude weckt auf den nächsten Tag, der wieder so ein Tag sein wird?

Ein schöner Tag, ein ganzer Tag, ein voller Tag. War er so, dein Tag?

Ich habe dich was gefragt.

Ich will wissen, wie dein Tag war.

Warum sagst du mir nicht, wie dein Tag war?

Wie war dein Tag?

Pause

FRAU Mein Tag war schön. Er war voll und ganz. Genau das war er.

2. SZENE

FRAU Wir brauchen eine Putzfrau. Es geht nicht anders.
Irgendwer muss hier sauber machen.
Ich kümmere mich darum. Du musst überhaupt nichts
tun. Ausser sie in Ruhe lassen mit deinen Einfällen.

MANN Nehmen wir eben eine neue.

FRAU Du hast Recht. Ist das der Weltuntergang, wenn einem
die Putzfrau davonläuft? Hat sie etwa besonders
sauber geputzt?

MANN Das hat sie, ja.

FRAU Ja, hat sie, alles makellos sauber. Aber das
macht jede. Man kann irgendeine Putzfrau anstellen
und es ist genauso sauber wie bei einer anderen.
Selber Schuld die dumme Kuh, wenn sie so zimperlich
tut. Selber Schuld die dumme Kuh.

lacht

Mein Gott, wie viel Müdigkeit in einem einzigen
Menschen Platz hat.

Ich werde mich über die Putzfrau nicht mehr aufregen,
versprochen. Ich stell uns eine neue ein, gleich
morgen werde ich das erledigen. Und dann kein Wort
mehr darüber.

MANN Ich erledige das.

FRAU Ich mach das schon, kein Problem.

MANN Ich erledige das.

FRAU Wie du willst.

Pause

MANN Da war ein Lächeln auf deinem Gesicht. Du hast
was Schönes gedacht.
Woran hast du gedacht?

FRAU Ich habe heute den Urlaub geregelt. Fünf Wochen
müssen wir noch Geduld haben. Fünf Wochen, und wir

können verschwinden von hier. Irgendwohin. Wohin wir wollen.

Pause

Du musst aus diesen Wänden raus. Verstehst du, du musst aus diesen Wänden raus.

Du musst wieder zu dir kommen. Wir beide müssen das. Wir fahren irgendwohin, irgendwohin, wo's schön ist. Das wird helfen. In den Süden. Ans Meer, in die Wüste, in den Urwald. Eine Kontrastwirkung. Das brauchen wir. Verstehst du. Eine Kontrastwirkung. Du brauchst das und ich brauche das. Eine Frucht in der Hand halten, von der ich den Namen nicht weiss. In so eine rein beissen. Ich muss mir den Kopf auswechseln.

Pause

Wir können uns den Urlaub doch leisten? Wir haben doch kein Finanzproblem jetzt? Oder haben wir schon ein Finanzproblem?

Pause

Diese Stadt bringt mich um. Habe ich es erzählt? Gestern, habe ich erzählt, was mir gestern passiert ist?

MANN Wir haben gestern nicht miteinander gesprochen. Du hast es natürlich versucht, so bist du, du kommst nach Hause, trittst an meinen Sessel heran, du sagst, hallo, ich bin's. Und ich schweige, schaue dich nicht einmal an. Das bin ich.

FRAU Ich kenne dich. Ich weiss, dass du das nicht bist.

MANN Ich sitze hier vor mich hin ohne ein Wort. Ganze Abende lang kein einziges Wort. Das ist die Wahrheit.

FRAU Wir stehen das durch. Wir zwei gemeinsam. Verstehst du, du bist nicht allein damit.

versucht, ihn zu küssen